

Start von Franziskus I.

In der römisch-katholischen Kirche brennt es an mehreren Stellen. So wurde nun der Argentinier Jorge Maria Bergoglio als Feuerwehrmann an das Steuer des Kirchenschiffes gerufen. Er muss vorerst vom Löschen etwas verstehen, dann die Brandursache finden und daraus Konsequenzen ziehen.

Bei all diesen Vorgängen dürfe keine Panik ausbrechen, die Menschen ängstigen und orientierungslos machen.

Genau diese Rolle nimmt nun Franziskus ein, der sich nicht Papst nennt, sondern einfach Bischof von Rom, der wie ein gütiger Landpfarrer ohne Pomp auf die Menschen zugeht. Er sagt, „ihr sollt nicht Franziskus rufen, sondern Christus, schaut auf ihn.“

Franziskus spricht oft spontan und frei ohne Protokoll. So gibt er auch das Signal, **dass er um die Probleme alle weiß**. So beklagt er sich in einer Privataudienz gegenüber lateinamerikanischen Ordensleuten unter anderem über eine „Schwulen-Lobby“ im Vatikan mit folgenden Worten: „In der Kurie gibt es fürwahr heilige Leute, aber es gibt auch eine korrupte Strömung. Man spricht von einer „Schwulen-Lobby“, und es stimmt, sie existiert.“ („Der Standard“, vom 12. Juni 2013).

Die italienische Zeitung „La Republica“ hatte damals berichtet, Kardinäle in dem Netzwerk seien wegen ihrer sexuellen Orientierung durch Laien erpressbar gewesen. Die Zeitung bezog sich auf einen 300-seitigen Geheimbericht zur sogenannten **Vatileaks-Affäre**, den die Kardinäle Herranz, Tomko und De Georgi im Auftrag Benedikts erstellten, den er seinem Nachfolge nun übergab.

Franziskus hat nach seinem Amtsantritt im März eine **Kardinalskommission** eingesetzt, die **Vorschläge für eine Reform der Kurie** erarbeiten soll. Schon im Konklave haben sich fast alle Kardinäle für eine Reform ausgesprochen. Kommissionsleiter ist Oscar Rodriguez und der Münchner Erzbischof Reinhard Max hat hier eine wichtige Aufgabe.

Die Vatikan-Bank – ein Stein des Anstoßes

Vatikan-Banker treten nach Korruptionsermittlungen zurück. Direktor Paolo Cipriani und Vize-Direktor Massio Tulli hatten am 01. Juli 2013 ihren Rücktritt eingereicht. Präsident Ernst von Freyberg aus Deutschland übernahm die Aufgabe des Generaldirektors des Instituts. Vor einigen Tagen war der Buchhalter in der Vatikan-Verwaltung, Monsignore Nunzio Scarano, der enge Kontakte zur Bank unterhielt, festgenommen worden. Ihm wird zur Last gelegt, Freunden bei dem Versuch geholfen zu haben, **20 Millionen Euro in bar aus der Schweiz nach Italien zu schmuggeln**. Dabei sollen sie von einem Geheimdienstmitarbeiter und einem Finanzmarkler unterstützt worden sein, der ebenfalls verhaftet wurde. Scarano wurde ebenfalls vom Vatikan beurlaubt, gegen den Ermittlungen wegen des Verdachts der **Geldwäsche im süditalienischen Salerno laufen**.

Die Ablenkung des Papstes mit Lampedusa

Zur Ablenkung vom Finanzskandal soll nun der Besuch des Papstes in Lampedusa, die Insel der Bootsflüchtlinge aus Afrika, dienen. So wollte Franziskus eine Geste der Nähe zu den Flüchtlingen setzen, um unser Gewissen wachzurütteln, damit sich das Vorgefallene nicht wiederhole. Lampedusa sei ein Beispiel an Solidarität, wofür er sich bedanke. „Wir achten nicht mehr auf die Welt, wir wahren und hüten nicht, was Gott für alle geschaffen hat.“

„Die Wohlstandskultur bringt uns dazu, nur an uns selbst zu denken. „Sie lasse uns in Seifenblasen leben, die schön sind, aber nichtig, Vorspiegelungen des Eitlen und Vorübergehenden, das uns gleichgültig macht gegenüber dem Nächsten.“

Die Ermahnung des Paulus sollte auch Franziskus erreichen: **„Nun also, du lehrst andere, dich selbst aber lehrst du nicht? Du verkündigst, man solle nicht stehlen, und stiehlt selber? Du rühmst dich des Gesetzes und verunehrst doch Gott durch Übertretung des Gesetzes? Denn der Name Gottes wird um euretwillen gelästert unter den Heiden, wie es geschrieben steht.“** (Röm 2, 21. 23. 24).

Ein Freimaurergeist bei Franziskus

Der Freimaurer-Geist – alle sind Kinder Gottes – beseelt auch Franziskus.

Der neue Papst hat schon vom Anfang an neben seinem bedenklichen Marie-Kult in Santa Maria Maggiore, der ökumenischen Hofierung von Juden und Moslems, am Pfingstsonntag, 18. Mai an dem römischen Glaubensfest im Rahmen des katholischen **"Jahr des Glaubens"** für eine weitere Überraschung gesorgt.

Er hat dabei vor mehr als 200.000 (meist jungen) Katholiken aus mehr als 50 Ländern (!) daran erinnert, dass jeder Mensch Abbild und **Kind Gottes** sei.

Der Einsatz für Religionsfreiheit müsse für alle gelten, nicht allein für verfolgte Christen, **"weil alle Kinder Gottes sind"** sagte Franziskus.“

Für Franziskus sind also augenscheinlich **alle Menschen Kinder Gottes**, genauso wie für die Freimaurer!

Die Freimaurerei lehrt nämlich, dass Gott der Schöpfer und Baumeister dieser Welt sei, alle Männer und Frauen Brüder und Schwestern seien.

Das Urgestein dieser Loge, Albert Pike, behauptete, dass Gott unser aller Vater ist und wir alle Brüder, und weiter, **„dass an den Altären der Freimaurerei "der Christ, der Jude, der Moslem, der Buddhist, der Anhänger von Konfuzius und Zarathustra sich versammeln können wie Brüder im Gebet zu Gott.“** [Quelle: Morals and Dogma of the Ancient and Accepted Scottish Rite of Freemasonry]

Folglich lehren Papst Franziskus und die Freimaurer, dass alle Menschen -unabhängig von ihrer Religionszugehörigkeit- **Kinder Gottes** sind und somit Brüder.

Das Wort Gottes sagt, dass jene Anrecht bekommen, Kinder Gottes zu werden, die Jesus Christus aufnehmen und an ihn glauben (vgl. Johannes 1: 11-13).

Auch die UNO instrumentalisiert die Kirche

Die UNO hat längst die katholische Kirche im Dienst an der **„Neuen Weltordnung“** instrumentalisiert, eine neue **Menschheits-Familie** zu bilden mit einem gemeinsamen Gott aus allen Religionen, einem gemeinsamen Engagement, „das Reich Gottes“ selber aufzurichten ohne Gott, das jedoch dann so das Reich des Anti-Christus werden wird.

Der Weltjugendtag in Rio

Beim Weltjugendtag vom 23.- 28. Juli 2013 dürfte Franziskus I. mit einer Welle der Begeisterung und Beliebtheit viele übertreffen. Er sprach auch die Probleme des Kontinents, das Drogenproblem und die soziale Armut an und fordere eine Veränderung ein. Das Motto des Weltjugendtages jedoch war ein missionarisches: „Geht hin und macht zu Jüngern alle Völker (Mt 28,19).“ Es soll aber eine Evangelisierung im Sinne der Kirche Roms werden.

Soziale Demonstrationen gegen die Verschwendungs-Politik des Landes, das Millionen für die Fußball WM 2014, die Olympische Sommerspiele 2016 und gegen die Kirche, die 117 Millionen Euro für den Weltjugendtag ausgibt, ignorierte Franziskus I. in dem er ausgerechnet die Flaggen der Fußball-WM 2014 und der Olympischen Sommerspiele 2016 segnete bevor er die Favela Varginha, ein Armenviertel Rio de Janeiros, ein Krankenhaus mit Drogenabhängigen und ein Jugendgefängnis aufsuchte. Aber werden die Massen von Jugendlichen ohne Arbeit und Zukunft dieser Kirche wirklich Vertrauen schenken können?

Auch der Himmel gab ein Zeichen, das nachdenklich machen sollte. Ein ergiebiger Regen verwandelte den vorgesehenen Platz der Feier in eine Schlammwüste, der durch eine umstrittene Rodung eines gefährdeten Teiles des Regenwaldes durch die Kirche freigemacht wurde. So musste kurzerhand die Feier auf den berühmten Copacabana-Strand von Rio verlegt werden. Dort wurde ihre Botschaft wie eine Popp-Ballade mit viel Musik und Events rübergebracht, die Franziskus in die Worte zusammenfasste: Geht ohne Frucht um zu dienen.

Kann Jesus Jugendliche senden, die das Evangelium der Errettung in Jesus Christus und Wiedergeburt in Christus nicht kennen? Sind diese nicht vielmehr Gesendete einer Kirche, die einer „neuen Welt“ im Geist dieser Welt dienen soll, wie das Weltjugendtagsgebet ausdrückt, dass die Jugendlichen „zu großen Erbauern einer Kultur des Lebens und des Friedens und zu Protagonisten einer neuen Welt werden sollen.“

Enzyklika „Lumen fidei“ – Licht des Glaubens

Franziskus und Benedikts verfassten ein „Lehrschreiben der vier Hände“ – Licht des Glaubens. Papst Benedikt XVI. hat nach seinen Enzykliken über die Hoffnung und Liebe mit dem Lehrschreiben über den Glauben begonnen, konnte das Werk aber infolge seines überraschenden Rücktritts im Februar 2013 nicht beenden. Sein Nachfolger Papst Franziskus hat als Co-Autor die Enzyklika ergänzt und fertiggestellt.

Wichtigstes Thema in der Schrift "zweier Päpste" ist der Glaube, der das Sein des Menschen erleuchte. Papst Franziskus bestärkt in der Enzyklika die theologische Haltung seines Vorgängers. Aus der Feder Borgoglios stammt, dass der Glaube auch dazu verhelfen soll, **neue Entwicklungsmodelle** zu finden, die nicht rein auf Profit und Nutzen basieren. Der Glaube dürfe keineswegs ein rein privates Phänomen sein, sondern sei ein Allgemeingut, das **den** Gläubigen keineswegs vom Weltgeschehen distanzieren, sondern ihm in den konkreten Dienst "der Justiz, des Rechtes und des Friedens" stelle.

Laut Papst Franziskus ver helfe der Glaube auch, **richtige Regierungsformen zu definieren**, in denen die Autorität von Gott stamme und die Regierung im Dienst des "allgemeinen Wohls" handeln müsse. Bröckelt der Glaube, führe dies zum Risiko, dass die humanitären Grundsteine vernachlässigt werden.

"Jedes Zeitalter hat andere Schwierigkeiten, gewisse Punkte des Glaubens anzuwenden." Wichtig sei, das gesamte "Depot des Glaubens" zu übernehmen. Gerade im "Jahr des Glaubens", das am 24. November endet, wolle die Kirche den "Vorrang Gottes in Christus" wieder zum Zentrum machen.

Viele Aspekte des Glaubens sind in dieser Enzyklika zwar treffend im Geist der Heiligen Schrift dargestellt, **aber letztlich führt dieser Glaube leider auch wieder vom Wort Gottes weg in die Bevormundung der katholischen Überlieferung, in eine Weltkirche mit einem Reich Gottes durch Men-**

schenhand, in den Glauben an Sakramente und kirchliche Riten und Feste. Es ist ein Glaube, der sich im Gebet an Maria, der Mutter der Kirche, wendet statt an den alleinigen Gott und Herrn Jesus Christus.

So müssen wir auch weiterhin Menschen in der katholischen Kirche aufrufen: „Und es ist in keinem anderen das Heil; denn es ist kein anderer Name unter dem Himmel den Menschen gegeben, in dem wir gerettet werden sollen“ (Apg 4, 12). **„So unterwerft euch nun Gott! Widersteht dem Teufel, so flieht er von euch; naht euch zu Gott, so naht er sich zu euch!“ (Jak 4, 7.8).**

Johannes Ramel
Neudastr. 10
A-3375 Krummnußbaum
www.johannes-ramel.at